

Der tödliche Stich des Skorpion

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **66 (2008)**

Heft 349

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-897870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der tödliche Stich des Skorpion

Keine andere Jahreszeit hält hellere Sterne und markantere Sternbilder bereits wie der Winter. In klaren Nächten sind mit Orion, dem Grossen und Kleinen Hund, dem Stier, dem Fuhrmann und den Zwillingen gleich sechs auffällige Sternbilder sichtbar.

■ Von Thomas Baer

Venus hat sich nun endgültig als «Abendstern» etabliert. Ihre Helligkeit nimmt im Laufe des Monats noch weiter zu. Ihre rasche Wanderschaft vor den Sternbildern kann leicht verfolgt werden. Steht sie am 31. Dezember 2008 noch im östlichen Teil des Steinbocks, verlagert sie ihre Position bis Mitte Januar 2009 in den Wassermann (siehe Grafik unten). Beide genannten Sternbilder verabschieden sich aber allmählich und machen den prägnanten Wintersternbildern Platz. Gegen 18:15 Uhr MEZ steht der Orion bereits über dem Südosthorizont, direkt über ihm funkelt mit Aldebaran das Blut unterlaufene Auge des Stiers. Den Stierkopf findet man

leicht. Er wird durch ein liegendes V-förmiges Grüppchen von gleich hellen Sternen geformt, den Hyaden, wie dieser offene Sternhaufen genannt wird. Etwas nordöstlich der Hyaden findet man das kleine Sterngrüppchen der Plejaden, in der Grafik unten durch den zunehmenden Dreiviertelmond am 7. Januar verdeckt. Zwischen den Hyaden und den Plejaden verläuft die Ekliptik, die scheinbare Jahresbahn der Sonne. Wie eine Pforte markieren die beiden offenen Sternhaufen das «Goldene Tor der Ekliptik».

Markanter Orion

Doch ein Sternbild, das mindestens denselben Bekanntheitsgrad wie der «Grosse Wagen» (Gr. Bär) genießt, ist Orion. Um den riesigen und starken Jäger ranken sich zahlreiche Mythen. So erzählt eine Geschichte, dass Orion alle wilden Tiere des Erdenkreises töten wollte. Gaia, Artemis oder Hera brachten daraufhin einen Skorpion hervor, der den Himmelsjäger durch seinen Stich töten sollte. Vergeblich versuchte der Heiler Asklepios Orion



zu retten. Daraufhin wurden Orion und der Skorpion in gebührendem Abstand zueinander an den Himmel verbannt, wo sie sich noch heute jagen. Sie sind nie zusammen am Himmel zu sehen. Wenn der Skorpion im Südwesten verschwindet, tritt der Jäger erst in Erscheinung. Auch Asklepios wurde als Sternbild, nämlich als Schlangenträger am Nachthimmel verewigt. Er beherrschte die Medizin, Chirurgie und Kräuterkunde, sogar Tote vermochte er zu erwecken. Von Asklepios leitet sich der schlangenumrankte Äskulapstab ab, der zum Symbol der Heilkunst wurde. Man beachte einmal unsere Apothekenzeichen.



Anblick des abendlichen Sternenhimmels Mitte Januar 2009 gegen 18:15 Uhr MEZ (Standort: Sternwarte Bülach)